

Quartier des General Suwarow am 1. Oktober 1799 in Rieden bei Glarus

Autor(en): **E.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1914-1915)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662458>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Quartier des General Suwarow am 1. Oktober 1799 in Rieden bei Glarus.

Über den denkwürdigen Kriegszug Suwarows vom Herbst 1799 bringt Oberstkorpskommandant Sprecher im neuesten Hefte des „Anz. f. Schweiz. Geschichte“ eine Notiz, die uns die bisher unbekannte Begründung dafür vorführt, warum Suwarow zu der Annahme gelangte, es führe eine auch für den Troß praktikable Straße von Altdorf nach Schwyz. Man glaubte bis jetzt nur zu wissen, daß diese Annahme seinem ganzen Operationsplane zugrunde lag und eine der Hauptursachen für dessen unglücklichen Ausgang war. Man verwunderte sich darüber, daß der russische Heerführer sich vor der Übernahme seines strategischen Auftrags nicht besser informierte, und daß namentlich seine Aufklärungsoffiziere versagt hätten. Nun muß man aber bedenken, daß gerade damals, als Suwarow seinen



Operationsplan entwarf, eine Refognozzierung der Wege deswegen unmöglich war, weil sie durch die Franzosen gesperrt waren. Aber immer konnte man sich nicht erklären, wieso er der bestimmten Meinung war, er könne „mit Mann und Roß und Wagen“ nach Schwyz gelangen. Nun ist der Generalstab jüngst in den Besitz eines Kartenblattes gelangt, das im Jahre 1792 durch Jaillot gezeichnet und in Paris bei Basset erschienen war. Diese Karte umfaßte die Niederlande, das Rheingebiet, Süddeutschland und die Schweiz und bringt irrtümlicherweise einen durchgehenden Straßenzug von Bellinzona über den Gotthard nach Altdorf, Schwyz, Zug nach Zürich. Da die vorliegende Karte im allgemeinen richtig gezeichnet ist, darf man um so eher annehmen, daß sie dem russischen Heerführer bei dem Entwurfe seiner Marschroute gedient hat. So wäre dieser kartographische Irrtum die Schuld an einem der verhängnisvollsten Fehlschläge eines kriegerischen Operationsplanes gewesen. Man muß sich allerdings unter dieser Hauptverkehrsstraße nicht einen fahrbaren Weg vorstellen, sondern einen höchstens teilweise auch für das Rad brauchbaren Saumweg; von Altdorf nach Schwyz aber führte ein Weispfad. Es dürfte allerdings dabei in Erinnerung gerufen werden, daß Suwarow, als er sich in Taverna den Kriegsplan im einzelnen zurechtlegte, mit Zweifeln darüber erfüllt war, ob er am Vierwaldstättersee weiter werde fortkommen können, und daß er sich schon damals mit der Eroberung des Gotthard begnügen, dann nach Graubünden abbiegen, sich dort mit Hohe vereinigen und dann gegen Luzern marschieren wollte. Daß dieser Plan nicht ausgeführt wurde, daran trugen nicht mangelhafte Karten, sondern die Kriegsergebnisse die Schuld.

G. L.

Das erste Wörtlein.

Das erste Wörtlein,
Der erste Schritt
Durch's Gartenpförtlein,
Das erste Lied,

Das erste Tränlein,
Das erste Glück,
Das erste Lännlein,
Christkindleins Blick,

Das letzte Wörtlein,
Der letzte Schritt
Durch's Gartenpförtlein,
Das letzte Lied,

Wie eilig rinnen
Sie doch vorbei!
Was lag mitteninnen?
Ein kurzer Mai.

Ein Zünklein Sonne,
Ein süßer Klang,
Kein Abend ohne
Geläut und Sang,

Kein Abend ohne
Ein Tröpflein Not
Und ohne ein saures
Stücklein Brot.

Drum hurtig noch heute
Ein Länzlein gemacht!
Schon klingt in der Weite
Das Glöcklein der Nacht.

Ernst Eschmann.

Milchliche Hauswissenschaft.

Einfluß des Frühlings auf den Menschen.

Von Dr. Otto Gotthilf.

Nach der langen Winternacht überall ein heißes Sonnensehnen. Busch und Baum suchen die pergamentenen Schutzhüllen der Knospen zu sprengen. Herber und doch würziger Erdgeruch zeugt von einer treibenden Werbekraft, die anregt und zugleich beunruhigt, wie alles was zum Leben drängt. Sie-